

**Dr. Robert A. Russell**

*Warum  
passiert das  
gerade mir?*

Warum gerade mir ...?

*„Was für ein Albtraum!  
Welch verdrießliche Zeiten!  
Was für eine chaotische Welt!  
Schwierigkeiten ohne Ende!  
Hört denn dieses Leiden niemals auf?“*

Ja! Was Sie in letzter Zeit durchmachen mussten, ist einfach nur schrecklich!

Auf der Welt wird es wohl kaum jemanden geben, dessen Welt nicht irgendwann völlig auf den Kopf gestellt wurde. Ein erwachsener Mensch, der nicht irgendwann einmal einschneidende Veränderungen hinnehmen musste, dürfte eine Ausnahmeerscheinung sein.

Kaum mehr zu ertragende Enttäuschungen, Beschränkungen oder Schmerzen - wer kennt solche Phasen nicht?

Als der Fluss des Lebens ruhig vor sich hinplätscherte, hielten Sie sich für geistig gefestigt und für alle Eventualitäten gewappnet. Mehr noch: Sie wähten, dass Sie „über den Dingen“ stünden und gegen Unbilden immun seien.

Als Ihr Leben in den gewohnten Bahnen verlief, meinten Sie, dass es nichts gäbe, was Sie aus dem Gleichgewicht bringen oder übermäßig belasten könne.

Auf einmal öffneten sich die Pforten der Hölle, und Sie fanden sich in einem chaotischen Strudel wieder, dessen Urheber jemand anders zu sein schien. Ihnen wurde bewusst, dass die Wurzeln Ihrer Spiritualität doch nicht so tief waren, wie Sie angenommen hatten.

Ohne dass es hierzu einer bewussten Entscheidung durch Sie bedurft hätte, waren Sie fortgerissen worden. Sie waren hilflos, am Boden zerstört, vom Leben zerquetscht.

Erstmals tauchten Zweifel an Ihrer Religion auf, und Sie fragten sich, ob sie wirklich handfeste Lösungen bieten könne oder nur ein inhaltsleeres Brauchtum darstelle. Sollten Sie ihr weiterhin die Stange halten oder sich von ihr verabschieden?

Dann beteten Sie umso ausdauernder und setzen alle Hebel in Gang. Sie probierten alles aus, von dem Sie im Laufe der Zeit Kenntnis erlangt hatten oder was Ihnen von Ihren Mitmenschen geraten wurde.

Sie experimentierten intensiv mit Gebeten und Affirmationen. Doch irgendwie kamen Sie nicht vom Fleck. Im Gegenteil: Alles schien nur noch schlimmer zu werden.

Sie zermarterten sich den Kopf nach dem Warum. Ausgerechnet Ihnen, einem Wahrheitssucher, musste das passieren! Immerhin hatten Sie die besten Werke studiert und das schon seit vielen Jahren! Sie kannten die einschlägigen Kurse und wussten über Meditations-techniken Bescheid, von deren Existenz der oberflächliche Zeitgenosse, für den die Religion nur eine konventionelle Gewohnheit war, nicht das Geringste ahnte.

Wieso gelang es Ihnen dann nicht, dieses Dauerproblem zu lösen?

Wozu war dieses über Jahre angehäuften Wissen, das Üben, das Glauben, das eifrige Studieren, nun in der Praxis nütze?

Dass es ein ernsthafter Wendepunkt in der Geschichte eines Menschen ist, wenn sein Leben zerbröselt und seine bisherigen Prämissen scheitern, soll keinesfalls geleugnet werden.

- » Doch die eigentliche Krise ist nicht die Katastrophe an sich, sondern unsere Bereitschaft, uns verblüffen zu lassen, uns ins Bockshorn jagen zu lassen und den Schneid zu verlieren.
- » Die eigentliche Tragödie in solchen Zeiten der Herausforderung ist nicht das uns zustoßende Ungemach, sondern unser Unvermögen, es richtig einzuordnen und als Chance zu begreifen, um unser Leben um eine weitere Dimension zu bereichern:

Wir vertun die Chance der Erweiterung um die Dimension der Tiefgründigkeit.

So verzwickelt sich das ungelöste Problem momentan auch darstellen mag, symbolisiert es keineswegs eine Sackgasse, sondern weist uns auf einen Mangel an Weisheit hin. Wäre vollkommene Weisheit gegeben, so würde sich das Problem von selbst auflösen!

Von dem bekannten Prediger Charles Spurgeon stammt der Ausspruch: *„Ein vorbildlicher Charakter, so vermute ich, mag durchaus das Ergebnis dauerhaften Wohlergehens sein. Doch halte ich dies eher für eine Ausnahmerecheinung. Auf der anderen Seite halten wir Widrigkeiten für unsere Feinde, obschon sie unsere Freunde sind. Nachdem wir uns mit ihnen angefreundet haben, wird uns etwas Wunderbares zuteil, nämlich die Prophezeiung einer baldigen Freude!“*

Auf der jetzigen Entwicklungsstufe unseres Bewusstseins passt die Höhere Instanz nicht durch Abschirmung vor großen Schwierigkeiten auf uns auf, sondern sie sorgt für unser Bestes, indem sie uns mit Risiken konfrontiert und unser Bewusstsein dergestalt erweitert, dass wir die uns auferlegten Prüfungen bestehen können.

Die Wahrheit an sich gewährleistet noch keinen Ausschluss von Schwierigkeiten, sondern liefert lediglich die Mittel und Wege, um den Schwierigkeiten zu trotzen und sie zu überwinden.

Hätten Sie's denn gerne anders?

Wären Ihnen Schwächlichkeit und ein fortan verkümmertes Wachstum lieber? Sie würden Ihre Lebensfreude und Ihren Frohsinn einbüßen. Ebenso wie Muskeln nur wachsen und Flugzeuge nur steigen können, wenn sie Widerstände zu überwinden haben, brauchen wir auch im geistigen Bereich die Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen, welche wir nur aufbauen können, wenn wir Beschwernisse und Mühsale überwinden.

Jakobus, der Bruder Jesu, verstand dies sehr gut. Er sagte: *„Betrachtet es als einen besonderen Grund zur Freude, wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird. Ihr wisst doch, dass er durch solche Belastungsproben fest und unerschütterlich wird. Diese Standhaftigkeit soll in eurem ganzen Leben ihre Wirkung entfalten, damit ihr in jeder Beziehung reif und tadellos werdet. Wem es an Weisheit mangelt, zu entscheiden, was in einer bestimmten Angelegenheit zu tun ist, der möge Gott um die Weisheit bitten ...“*

Irgendwo habe ich einmal sinngemäß gelesen: *„Die versperrten Verbindungswege im Leben ergeben einen Sinn, wenn wir an jeder verschlossenen Türe eine Hand erkennen, die uns den weiteren Weg weist. Sobald Sie dort ankommen, und auf eine verschlossene Türe stoßen, halten Sie Ausschau nach ebendieser Hand. Sofern Sie sich nicht entmutigen lassen, sondern aus jedem Scheitern etwas Wertvolles lernen, wird die Türe aufschwingen.“*

Emerson sagte: *„Was uns in die Knie zwingt, ist nicht die Größe des Problems, sondern unsere Unwissenheit und unsere geistige Seichtheit.“* Ein erfolgreiches Leben verlangt gleichermaßen nach Tiefe wie nach Höhe; es braucht die Breite ebenso wie die Länge.

Mit geistiger Oberflächlichkeit ist großen Problemen nicht beizukommen. Um angesichts von Gefahren stark zu sein und im Angesicht von Unglück vertrauensvoll zu bleiben und durchzuhalten, müssen wir bereit sein, uns vom Leben prüfen zu lassen.

Statt die Zeiten unserer höchsten Not als ein Scheitern unserer Glaubensfähigkeit zu betrachten, tun wir besser daran, sie als größere Chancen zu erkennen, und zwar nicht nur, um alte Wahrheiten zu bestätigen, sondern auch um unsere Zuversicht zu vertiefen und unser Bewusstsein zu erweitern.

Denn genau deshalb werden wir mit Problemen konfrontiert. Wenn wir es versäumen, aus den darin verborgenen Lektionen zu lernen, haben wir den Sinn des Problems nicht erkannt.

Halten Sie auf jeder verschlossenen Türe nach der wegweisenden Hand Gottes Ausschau! Diese zeigt immer wieder auf eine weitere Türe, bis Sie Ihr Ziel schließlich sicher erreichen.

Das Versprechen lautet: *„Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden. Denn zur rechten Zeit werden jene ernten, die nicht ermatten“.*

# Kurz vor zwölf ...?

Wenn die Zeit drängt, ist nur eines zu tun:  
Seien Sie standhafter denn je!

Egal, wie es nach außen hin aussieht:  
Klammern Sie sich an Ihren Glauben an Gott.

Seien Sie beherzt und unerschrocken!

Seien Sie unnachgiebig!

Bleiben Sie dran! Lassen Sie sich nicht abbringen.

Halten Sie es mit Hiob, als er ausrief: *„Und selbst wenn er mich umbringt, vertraue ich auf ihn!“*

Bleiben Sie im Garten wach!\*

Seien Sie bereit, die Situation zusammen mit ihm durchzustehen.

Seien Sie bereit, den Weg bis zum Ende zu gehen.

Trachten Sie nach dem Tiefsten und auch nach dem Höchsten. Dann wird Ihnen Gott die Fähigkeit verleihen, jedes Problem auf Ihrem Lebensweg zu überwinden und zu lösen. Darauf können Sie bauen!

*„Aber ich habe doch schon alles ausprobiert“, höre ich Sie sagen. „Es funktioniert doch nichts! Ich bin erledigt.“*

---

\* Angelehnt an Station 4 der Leidensgeschichte: Jesus bittet seine Jünger, im Garten Gethsemane wach zu bleiben und zusammen mit ihm auszuharren.

Umso besser!

Denn des Menschen Not ist Gottes Chance!

Auch der Mensch, der einen Tunnel gräbt, kann das Ende nicht sehen und weiß nicht, welcher Spatenstich ihn ans Licht bringt.

Sie sagen also, dass Sie bereits alles probiert hätten? Aber haben Sie auch damit aufgehört, Nabelschau zu betreiben und ständig nur an sich zu denken?

Haben Sie der Höheren Macht die Chance gegeben, durch Sie zu wirken?

Vielleicht haben Sie ja doch noch nicht alles losgelassen, was Sie sind?

Vielleicht haben Sie Ihre Gedanken ja doch noch nicht so weit unter Ihrer Kontrolle, dass diese nur um Dauerhaftes kreisen?

Was Sie bisher getan oder unterlassen haben, spielt ohnedies keine Rolle. Der Umstand, dass die gewünschten Ergebnisse noch nicht eingetroffen sind, belegt, dass Sie noch nicht genug getan haben!

Sie haben noch Nachholbedarf. Irgendetwas, das getan werden sollte, haben Sie bisher noch nicht getan. Es liegt an Ihnen, herauszufinden, worum es sich dabei handelt!

Warten Sie's ab. Sie kommen schon noch an die Reihe.

Was sind das für Krämpfe, welche das Küken dazu treiben, heftig auf die Schale einzuhacken? Was ist das für eine Dunkelheit, die es umhüllt und sein Leben bedroht?

Ist es ein Cassandra-Ruf - der letzte Laut der Natur, welcher sein Schicksal besiegelt?

Keineswegs!

Es ist die Macht Gottes, welche die Eierschale zu durchbrechen versucht, um dem Küken den Weg in ein größeres Leben zu ermöglichen.

Sie sagen also, dass Sie keinen Ausweg mehr sähen, und dass Ihre Notlage zum Verzweifeln sei. Ja, es ist dunkel. Doch bedenken Sie auch Folgendes:

Am dunklen Himmel leuchtet der Leitstern am hellsten.

Inmitten der Schwäche kommt die Stärke am deutlichsten zum Vorschein.

Im Kontrast zur Krankheit zeichnet sich die Gesundheit ab.

Im Gegensatz zu Kummer erblüht die Freude.

Erst nachdem sich jede Tür verschlossen hat, öffnet Gott eine neue.

# Große Probleme sind Ihre Sternstunden

Warum wollen Sie aufgeben, nur weil Ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden und Ihre Aktionen bisher nicht von Erfolg gekrönt waren?

Warum wollen Sie sich geschlagen geben?

Warum wollen Sie es einem Fehlschlag gestatten, an Gott zu zweifeln?

Haben Sie denn noch nicht gelernt, dass große Herausforderungen Ihre Sternstunden im göttlichen Plan sind? Wenn es um ein Scheitern geht, ist Ihre einzige Sünde Ihre Bereitschaft, an Misserfolge, Scheitern und Fehlschläge zu glauben und sie als endgültig hinzunehmen!

Nehmen wir an, dass Sie in eine Streitigkeit verwickelt seien und keinen anderen Weg mehr sähen, als einen Anwalt einzuschalten.

Oder dass Sie bei der Bank ein Darlehen aufnehmen mussten, da es Ihnen nicht gelang, diese Summe auf andere Weise zu verdienen.

Gibt es bei solchen oder ähnlichen Entscheidungen irgendeinen Grund für eine spirituelle Vorhaltung, außer dass Ihrer spirituellen Eitelkeit und Ihrem Stolz ein Schlag versetzt wurde?

Belegt das Nicht-Erreichen Ihrer Ziele irgendetwas anderes, als dass Ihre Glaubensfähigkeit noch unterentwickelt ist und Ihr Bewusstsein von der Gottesgegenwart noch zu klein ist?

Früher waren Ihre Ergebnisse durchaus vorzeigbar und Sie berichteten Ihren Mitmenschen gerne darüber.

Es gefiel Ihnen, andere Leute durch die Tiefgründigkeit Ihrer Gedanken, Ihr Verständnis von den Zusammenhängen und die raschen Resultate zu beeindrucken.

Fremdeinwirkungen gab es damals kaum, und es war leicht, voranzukommen.

Doch jetzt sind Sie in einen neuen Zyklus eingetreten. Sie sind bereit, einen Siebenmeilenschritt mehr zu machen, und eine neue Dimension in Ihr Leben zu bringen.

Das bringt nicht nur größere Probleme mit sich, sondern auch ein größeres und teilweise destruktiveres geistiges Umfeld, das geheilt werden will. Die Leitungen werden durch statische Zustände und Verwirrung verstopft.

Sie haben nun die tragischste Stunde der Zerstörung des Garten Gethsemane erreicht. Allenthalben lauern Tücken und Gefahren. Frustration, Kummer und Unglück sind der Alltag von Millionen von Menschen. Sie fühlen sich wie der verlorene Sohn in einem fernen Land.

Vieles, was Ihnen einst lieb und teuer gewesen war, wird jetzt weggefegt. Nichts ist mehr so, wie Sie es gewohnt waren.

Das Alte macht dem Neuen Platz. Beschränkungen, Begrenzungen und Einengungen an allen Ecken und Enden.

Vorrechte, die Sie einst für selbstverständlich hielten, werden Ihnen jetzt verwehrt. Einfache Dinge sind kompliziert geworden. Normale Dinge sind auf einmal zu einer Seltenheit verkommen. Was früher von guter Qualität war, ist jetzt minderwertig. Luxus ist verschwunden.

Das Wichtige sind jetzt nicht mehr Schatullen voller Schmuck, fette Gehälter, Wohnpaläste, sündteure Autos, Landhäuser, Wertpapiere und dergleichen - was jetzt zählt, ist die Fähigkeit, mit dem Leben fertigzuwerden, und eine ausreichende Stärke, um unsere Bedürfnisse zu erfüllen.

Es ist so, als wäre ein zerstörungswilliger Rowdy des Nachts in das Schaufenster des Lebens eingestiegen und hätte sämtliche Preisschilder ausgetauscht. *„Die Wertigkeiten haben sich so rasch verändert, dass niemand mehr damit Schritt halten kann. Vorauskalkulieren kann man sie erst recht nicht mehr“*, sagte mir vor einiger Zeit eine Dame.

Auf die materielle Welt der Dinge mag das zutreffen. Es gibt aber einen Wert, der unveränderlich bleibt:

Der Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

Dieser Wert ist gestern, heute und auf alle Zeiten gleichbleibend.

Ein Service von



**Übersetzer:**

Benno Schmid-Wilhelm

*Weitergabe  
ausdrücklich erlaubt!*

[Weitere Leseproben](#)

Die vorhergehenden fünfzehn Seiten stellen eine Kostprobe aus den Schriften von Dr. Robert A. Russell dar.

Über Dr. Russell ist nur wenig bekannt: Er hatte (wahrscheinlich zwischen 1935 und 1955) mindestens sechzehn Bücher verfasst. Nominell war er Rektor bei der Episkopal-kirche in Denver, doch mit der dogmatischen Auslegung der Bibel durch institutionale Kirchen hatten seine Inhalte ohnedies nichts zu tun.

Sein Schreibstil zeichnet sich dadurch aus, dass der komplizierte spirituelle Konzepte auf verständliche Weise erklären konnte.

Vom Persönlichkeitstyp her scheint er einen Hang zum Theatralischen gehabt zu haben: In der Kirche (welche damals fensterlos war) wurden während der Predigten mit Ausnahme der Beleuchtung der Kanzel sämtliche Lichter ausgemacht. An einem normalen Sonntag hatte er in den 1950er Jahren eine Zuhörerschaft von 500 bis 700 Menschen.

Angaben über Geburts- oder Sterbedatum konnten wir ebenso wenig finden wie ein Foto von Dr. Russell.